

Flucht und Migration in der Erwachsenenpädagogik - Zeithistorische Vergleiche

Anastasia Falkenstern, Bernd Käßplinger

FLUCHT ALS DISKONTINUIERLICHES THEMA DER ERWACHSENEN- PÄDAGOGIK

In der Erwachsenenpädagogik ist Flucht seit langem Bildungsthema und es gibt Bildungsangebote für Flüchtlinge seit mehr als 70 Jahren. Der Umgang mit Flucht und die Herkunft der Geflüchteten haben sich jedoch im Laufe der Zeit mehrfach gewandelt. Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse einer Programmanalyse (zu dieser nicht-reaktiven Methode: Käßplinger 2008, Nolda 2010) von Volkshochschulprogrammen zwischen 1946 und 2015 präsentiert. Mit „Programmen“ sind gedruckte Hefte oder digitale Internetdateien gemeint, die den Großteil des Leistungsangebots von Weiterbildungseinrichtungen teilnehmerwerbend offerieren.

Die Daten stammen aus dem mit DFG-Mitteln entwickelten digitalen Programmarchiv RetroPro des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE)¹, welches ein „breites Spektrum“ von 50 Volkshochschulen seit 1946 bis 2015 abdeckt (Heuer et al. 2008, S: 46). Unsere Programmanalyse begann mit der quantitativen Erfassung der Fundstellen in 933 Programmheften zwischen 1947 und 2015, die den Begriff Flüchtling enthielten. Analysen dieses Textkorpus wurden auch via Häufigkeitsanalysen zu diversen Suchbegriffen wie „Flücht-

ling“, „Geflüchtete“, „Asylsuchend“, etc. durchgeführt. Nur der Begriff „Flüchtling“ taucht auf ca. jeder zweihundertsten Seite auf. VHS-Programme bilden Zeitgeschichte ab:

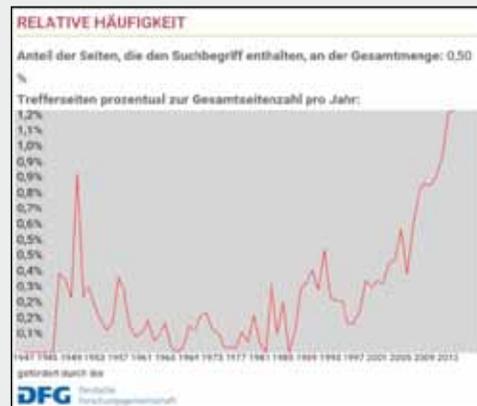


Abb. 1: Worthäufigkeitsanalyse über diese Seite
https://www.die-bonn.de/weiterbildung/archive/programmplanarchive/vhs_wortstatistik.aspx

VOM RECHTSVORTRAG DER NACH- KRIEGSJAHRE BIS ZUM HEUTIGEN INTEGRATIONSKURS

In den Nachkriegsjahren führte die Flucht der deutschen Bevölkerung aus dem Osten zu fast so vielen Bildungsangeboten wie heute (siehe Abb. 1). Neben allgemeinbildenden Vorträgen wurde zum Flüchtlingsrecht informiert. Eine Beschäftigung mit der durch Deutsche im 2. Weltkrieg

verursachten Vertreibung und Flucht fand erst in den 60er/70er Jahren in den VHS-Programmen einen Raum. In den 70er, 80er und 90er Jahren waren Flüchtlingswellen in Chile, Vietnam, Äthiopien oder Jugoslawien oft Bildungsthemen. Epochenübergreifend unterscheiden wir systematisch durch induktive Analyse anhand der Programme u.a. in diese Thematisierungsformen von Flucht:

1. Integrationskurse für Flüchtlinge
2. Angebote für Integrationshelfer
3. Interkulturelle Begegnungsangebote
4. Bildungsangebote über Flucht und Fluchtursachen

Integrationsangebote richten sich primär an Flüchtlinge. Sie wurden in der Gegenwart stark ausgeweitet. Das Zuwanderungsgesetz von 2005 und das Curriculum des BAMF liefern Rahmungen. Es fällt zudem auf, dass in den Arabischkursen bis hin zu Kursen im Umgang mit Traumata in den letzten Jahren zunehmend professionelle und ehrenamtliche Helfende angesprochen werden. Ältere Ankündigungen liefern andere Thematisierungsformen:

¹ Online-Programmarchiv: <https://www.die-bonn.de/weiterbildung/archive/programmplanarchive/volltextrecherche.aspx>

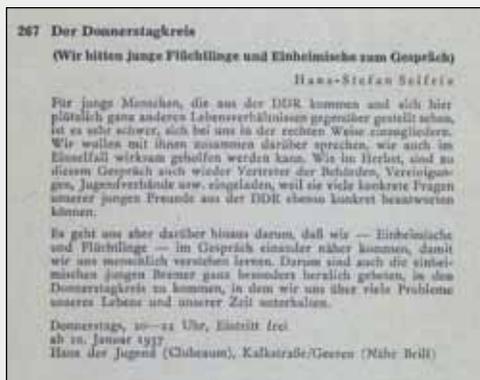


Abb. 2: Bremer VHS, Programm 1. Trimester 1957, S. 86²

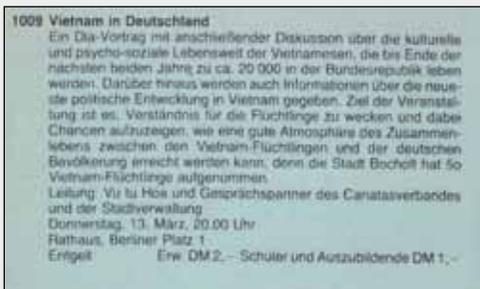


Abb. 3: VHS Bocholt-Rhede-Isselburg, Programm 1. Semester 1980, S. 20³

Das Kursangebot in der Abb. 2 fand 1957 in Bremen statt. Man kann es als ein interkulturelles Begegnungsangebot bezeichnen, da langjährige Bremer und DDR-Flüchtlinge in offener Form in den Dialog gebracht wurden. Der Umstand, dass dieses Angebot über fünf Jahre immer wieder stattfand, deutet auf Akzeptanz und Resonanz hin.

Das Angebot der Abb. 3 fand 1980 in Bocholt statt. Es ist ein Bildungsangebot, was sich eher an die „einheimische“ Bevölkerung richtet und sowohl die Fluchtursachen versucht zu erklären als auch das Zusammenleben mit den Flüchtlingen unterstützen will. Quantitative Analysen zeigen auf, dass über die Jahrzehnte hinweg solche Bildungsangebote relativ und absolut an Bedeutung verloren haben. Zugespitzt kann man sagen, dass Volkshochschulen und ihre Programmplaner früher regional oft sehr different eher Bildungsangebote über Flucht und Flüchtlinge für Einheimische machten, während heute das Integrationsparadigma mit seinen gesetzlichen Vorgaben für die Zielgruppe Migrantin und Migrant standardisierend wirkt.

VHS-Programme als zeitgeschichtlicher Schatz und als Impuls zum Querdenken
Zunächst wurde mit diesem Einblick in laufende Eigenmittelforschung (vgl. Käßlinger 2016) gezeigt, dass VHS-Programme wie Seismographen Zeitgeschichte nachzeichnen und somit nicht nur für pädagogische, sondern auch für kulturhistorische Forschung interessante Quellen sind. Mit Programmanalysen als nicht-reaktive Forschungsmethode lassen sich Entwicklungen und Leitideen rekonstruieren. Der Abgleich von alten Programmen und die aktuellen Diskussionen werfen die kritische

Frage auf, ob das Integrationsparadigma nicht überdehnt, während die Information der Aufnahmebevölkerung sowie der interkulturelle Austausch zwischen „Einheimischen“ und Geflüchteten in den letzten Jahren unterbelichtet sind? Volkshochschulen sind bzw. könnten kommunale und niedrigschwellige Agoren der Bildung fern der Informationsblasen im Internet und vieler Talkshows sein. Wer dies als „Volkspädagogik“ elitär abwertet, untergräbt demokratische Ansprüche. In die Breite bildnerisch zu wirken, ist Anspruch vieler Volkshochschulen, die oft 1919 mit der ersten Demokratisierung Deutschlands gegründet und 1945 wiedergegründet wurden – auch von vielen Hochschullehrenden.

Literatur

Heuer, K. & Hülsmann, K. & Reichart, E. (2008): Neuer Service für die Programmforschung. In: DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung, H. 4, S. 46–48. <http://www.diezeitschrift.de/42008/programmplanung-01.pdf>

Käßlinger, B. (2008): Programmanalysen und ihre Bedeutung für pädagogische Forschung In: Forum Qualitative Sozialforschung. URL: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/333>

Käßlinger, B. (2016): Generations of Adult Education Programs – Lost and Found Imaginations. In: ESREA (ed.): Elektronische Proceedings of the 8th Triennial Research Conference at Maynooth University/Ireland.

Nolda, S. (2010): Programmanalyse. In: Tippelt, R. & Hippel, A. von (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden, S. 293-307.